

Bürgerwindparks gehört die Zukunft

Erste genossenschaftlich betriebene Anlage in Brobergen geht an den Start – Weitere Projekte an der Oste sind in Planung

Von Daniel Beneke

BROBERGEN. Die Genossenschaft Bürgerenergie Osteland hat am Sonntagnachmittag ihre erste Windenergieranlage in Betrieb genommen. Mit einer Baustellenfete feierten die Ökostrompioniere aus der Osteregion in Brobergen ihren Erfolg. Pünktlich zum Jahreswechsel ist das Windrad offiziell ans Netz gegangen.

„Wir haben gezittert“, gestand Vorstand Peter Wortband in seiner Rückschau auf das vergangene Jahr. Im April starteten die Bauarbeiten für die 200 Meter hohe Anlage, die von der Landestraße 78 aus zu sehen ist. Während der Bauphase kam es immer wieder zu Verzögerungen. Dabei war der Zeitplan eng gesteckt. Um von den günstigen Einspeisevergütungen für den von der Anlage produzierten Strom profitieren zu können, musste das Windrad noch im Jahr 2017 ans Netz gehen. „So recht glaubten wir das nicht“, beschrieb Peter Wortmann seinen Gemütszustand.

Als dann kurz vor Weihnachten auch noch windreiche Tage dafür sorgten, dass die Montage der Rotoren auf der Kippe stand, war die Aufregung groß. Doch der volle Einsatz der Handwerker mit Nacharbeit und Doppelschichten machte es möglich, dass sich die Flügel am Silvester vormittag um 11.02 Uhr das erste Mal drehten. „Das war schon bemerkenswert“, sagte der Genossenschaftschef. Inzwischen habe ihm die Bundesnetzagentur die schriftliche Inbetriebnahme bestätigt, berichtete er am Sonntagnachmittag. Darauf stießen die Genossen mit Sekt und Punsch an.

Dass das Windrad gerade still steht, liegt nicht etwa an einer Flaute. Die Steuerungselektronik ist noch nicht vollständig eingebaut, dieser Tage werden die letzten Arbeiten erledigt. Das konnte die Freude bei der Baustellenfete nicht trüben. „Die Gegend ist in Sachen Windenergie einigermaßen befriedet“, sagte Peter Wortmann mit Blick auf die erbitterten Diskussionen um das Repowering des benachbarten Kranenburger Windparks. „Wir wollen die Energiegewende – und eine Mehrheit der Bürger will sie auch.“



Die Genossen der Bürgerwindenergieranlage in Brobergen trafen sich zur Baustellenfete vor dem gerade fertiggestellten Windrad.

Foto Beneke

125 Genossen zählt die Bürgerenergie Osteland derzeit. Das Interesse ist groß, nur kleine Anteile können gezeichnet werden. Sie halten, zusammen mit der Gesellschaft Energie Oldendorf, 60 Prozent der Anteile an der Betreibergesellschaft Bürgerwindpark Brobergen. Mit im Boot sitzen der

Projektor Windstrom und die Partnergesellschaft Naturstrom. Die Anlage vom Typ Vestas V126 mit einem Rotordurchmesser von 126 Metern hat eine Leistung von 3,45 Megawatt. Damit können übers Jahr rund 3000 Haushalte versorgt werden. Aufwendig gestaltete sich der Transport der

Einzelteile, die vor Ort montiert worden sind. Einige Straßen waren wegen ihrer Gewichtsbeschränkungen für die Schwer- und Großraumtransporte gesperrt. An anderen Stellen mussten Kurven ausgebaut und Schilder demontiert werden. Die Vorbereitung der Route dauerte ein

halbes Jahr. Besonders eng wurde es in den Ortsdurchfahrten und an den Abzweigungen, erzählte die Geschäftsführerin der Gesellschaft Energie Oldendorf, Monika Mengert. Sie wird künftig auch als Geschäftsführerin der Brobergengesellschaft aktiv sein.

Wichtig war ihr, regionale Partner zu beteiligen – bei der Finanzierung etwa die Volksbank Oldendorf und beim Wegebau ortsansässige Unternehmen. „Der Gewinn bleibt vor Ort“, betonte Monika Mengert. Mit dem eigens initiierten Tarif Regionalstrom Osteland wollen die Genossen „den Strom für die Region verfügbar machen“. Hinter ihr und ihrem Team liegen arbeitsreiche Wochen: eine Genossenschaft gründen, Vertragswerke ausarbeiten, Partner ins Boot holen – „und immer wieder reden“. Bürgermeister, Landwirte und Anwohner mussten überzeugt werden. „Wir haben bewiesen, dass es geht“, sagte Monika Mengert.

Von dezentraler Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien könnten die Menschen in der Region besonders dann profitieren, wenn sie bestimmenden Einfluss auf die Betriebsentscheidungen haben. In Schleswig-Holstein, ihrem Heimatland, seien Bürgerwindparks längst eine Selbstverständlichkeit. Ohne die Beteiligung der Bürger vor Ort gehe dort beim Ausbau der erneuerbaren Energien gar nichts, erklärte die Geschäftsführerin. Wenn sich die Möglichkeit für einen Windpark auftue, gehe der Bürgermeister durchs Dorf und hole die Anwohner mit ins Boot.

Die Genossenschaft Bürgerenergie Osteland will sich einmischen und die Energieversorgung mit Strom und Wärme mit eigenen Projekten selber in die Hand nehmen. Das erklärte Ziel ist „eine zukunftsfähige und sichere Energieversorgung, die unsere Umwelt schützt und die Menschen am Gewinn der Energieerzeugung beteiligt“.

Weitere Bürgerwindenergieranlagen oder auch ganze Bürgerwindparks seien denkbar, sagte Monika Mengert. Aber auch ein verstärktes Engagement in Sachen Elektromobilität und Photovoltaik stehe auf der Agenda. „Wenn wir die Energiegewende durchsetzen wollen, dann müssen wir alle Bereiche anpacken – und das ist noch eine sehr große Aufgabe“, resümierte Peter Wortmann.